

Remiremont¹ und Senones² Eingang gefunden. Der Verbreitung des Kults entspricht die Ueberlieferung der ersten Vita Sigolenae³; die älteste bekannte Hs. stammt aus dem südfranzösischen Kloster Moissac⁴, eine andere aus den Moselgegenden, das bekannte Legendar von St. Maximin in Trier⁵.

Der Biograph, der als Zeitgenosse der Heiligen erscheint und sie persönlich gekannt haben will, erzählt mancherlei über ihren Lebensgang. Einen breiten Raum nehmen Wunder ein, die Tugenden Sigolenas werden in Worten gerühmt, wie man sie ähnlich häufig lesen kann, und begegnen auch einige Eigennamen, so sind ihre Träger doch sonst sämtlich unbekannt, und der Verfasser bietet so wenig greifbare Tatsachen, dass nicht einmal das Zeitalter der Aebtissin sich daraus entnehmen lässt; nur mit allem Vorbehalt hat man sie dem 7. oder 8. Jh. zugewiesen⁶. Und doch lässt sich wenigstens die Zeit der Vita in engere Grenzen einschliessen dank einer Eigenschaft, die zugleich für ihre Beurteilung von Bedeutung ist: sie gehört zu der immer mehr anschwellenden Reihe von Heiligenleben des früheren Mittelalters, deren Verfasser die Lücken der Ueberlieferung oder die mangelnde Darstellungsgabe durch eine Anleihe bei Vorgängern zu ersetzen versucht haben. Nicht nur die Motive so mancher Erzählung sind von Hand zu Hand gewandert, auch der Wortlaut zahlreicher Wendungen ist immer aufs neue ausgeschrieben worden, und mehr als eine Vita ist zum grösseren oder geringeren Teil mosaikartig aus Stücken zusammengesetzt, die für das Bild anderer Heiliger bestimmt waren. Ein besonders anschauliches Beispiel stellt in dieser Hinsicht die Vita Sigolenae dar, deren Verfasser sich nicht nur selbst im allergrössten Umfang mit fremden

1) H. Quentin, *Les martyrologes historiques du moyen âge*, 1908, p. 240. 242. 2) Mabillon, *Annales* I, 607. 3) Herausgegeben von Labbe a. a. O. im Appendix von S. TTTtt II an; Mabillon, *Acta* III, 2, p. 541—550; Cuperus, *AA. SS. Iulii* V, 630—637. Ich zitiere nach Mabillon. 4) Paris n. 17002, saec. X, fol. 16'—20' (vgl. den genannten Bollandistenkatalog III, 365), die Grundlage der genannten Ausgaben; eng verwandt ist unzweifelhaft Paris n. 5306, saec. XIV, fol. 174'—177' (eb. II, 56). Auch Paris n. 5278, saec. XIII, fol. 124'—128, enthält die Vita (eb. I, 469). 5) Trier, Stadtbibliothek n. 1151 (num. loc. 455, früher 964), saec. XIII, fol. 205; vgl. Krusch, *N. A. XVIII*, 625. Daraus ist die Londoner Hs. Harley n. 3597 vom Jahre 1475, fol. 192—197, sicherlich abgeschrieben (vgl. über sie Krusch, *Ionae Vitae sanctorum* p. 70; Levison, *Vitae Bonifatii* p. XX. LXI). 6) Ausser Mabillon und Cuperus vgl. *Histoire littéraire de la France* IV, 77 sq.; Devic et Vaissete, *Histoire générale de Languedoc* I², 1872, p. 751 sqq.